

# Was kommt nach dem Zivildienst?

Die LUPE sprach mit dem Direktor der Stiftung Haus Hall, Dr. Thomas Bröcheler.

## **LUPE: Die Bundesregierung will ab dem Sommer den Wehrdienst aussetzen. Welche Folgen hat das für Haus Hall?**

Thomas Bröcheler: Die Medien berichten ja schon seit einiger Zeit, dass auch der Zivildienst ausgesetzt werden soll. Das trifft unsere Einrichtungen schon längst ganz praktisch, denn es werden keine neuen Zivis mehr einberufen. Diejenigen, die momentan noch im Dienst sind, verlassen nach und nach das Haus. Daran ändert es auch nichts, dass einzelne von ihnen auf eigenen Wunsch noch ein paar Monate verlängern. Bald werden wir ganz ohne Zivis da stehen.

## **Und dann?**

Man muss es ganz ehrlich sagen: Das wird richtige Lücken hinterlassen. Wir haben seit Jahren stiftungsweit regelmäßig um die 50 Zivis hier gehabt; das entspricht rund 65.000 Jahresarbeitsstunden. Den Wegfall können wir nicht einfach kompensieren, indem wir Neuanstellungen vornehmen. Dafür fehlt das Geld. Derzeit prüfen alle Leitungsverantwortlichen, welche Aufgaben am dringendsten sind. Der Fahrdienst für das Essen muss zum Beispiel zwingend aufrecht erhalten werden. An anderen Stellen werden wir Abstriche machen müssen. Um es offen zu sagen: Das wird auch zu Qualitätseinbußen in der Betreuung führen. In den Werkstattgruppen beispielsweise wird man die Zivildienstleistenden sicherlich schmerzlich vermissen, denn sie haben auf ihre Weise viel, viel Unterstützung bei der Begleitung der Beschäftigten geleistet. Wie wir diese Lücke schließen können, ist noch nicht klar.

## **Die Regierung verspricht Abhilfe durch den neuen Bundesfreiwilligendienst.**

Ja, er soll im Sommer starten, aber er ist noch nicht gesetzlich beschlossen. Deshalb fehlen uns noch viele Informationen, um genauer planen zu können. Fest steht: Die Stiftung Haus Hall wird dafür Plätze schaffen. Wir sind davon überzeugt, dass wir in den verschiedenen Diensten und Einrichtungen der Stiftung interessierten Menschen sehr gute Möglichkeiten für einen Freiwilligendienst bieten können. Noch mehr als beim Zivildienst wird es

beim Freiwilligendienst darauf ankommen, die Wünsche und Vorstellungen der Freiwilligen zu berücksichtigen. Übrigens: Zum Freiwilligendienst können sich auch Ältere melden, so dass auch Personen in der Phase einer beruflichen oder persönlichen Neuorientierung bei uns überaus sinnvoll tätig werden können und das gesetzlich abgesichert.

## **Dann ist das der Ersatz für die Zivildienstleistenden?**

Experten gehen davon aus, dass auf drei wegfallende Zivis vielleicht ein Freiwilliger kommen wird. Trotz aller Unklarheiten, die noch bestehen, wollen wir so früh wie möglich mit dem Bundesfreiwilligendienst starten. Deshalb freuen wir uns jetzt schon über Bewerbungen.

## **Was ist mit dem Sozialpraktikum?**

Das werden wir in Haus Hall weiterhin anbieten. Viele junge Leute kommen jedes Jahr hierher, um Erfahrungen zu sammeln in der Begleitung von Menschen mit Behinderung. Die meisten entscheiden sich anschließend für die Ausbildung in einem sozialen Beruf. Außerdem werden wir die Zahl der Plätze für das Freiwillige Soziale Jahr erheblich ausweiten.

## **Mit dem Zivildienst geht also eine Ära zu Ende.**

Ja, das ist wahr. Es besteht nun auch Grund zu der Sorge, dass wir künftig viel weniger Männer für soziale Berufe gewinnen könnten. Fakt ist, dass bisher sehr viele über ihren Zivildienst zu ihrem Beruf gekommen sind, häufig sogar verbunden mit einer beruflichen Umorientierung. In einigen Jahren wird es uns deutlich an männlichem Nachwuchs fehlen. Und ohne die Männer in den Teams wird es insbesondere den jungen männlichen Bewohnern dann an männlichen Orientierungspersonen fehlen.

Man muss jetzt einfach dankbar sein gegenüber den vielen, vielen jungen Männern, die in den vergangenen 42 Jahren in Haus Hall ihren Zivildienst geleistet haben. Sie haben ein Riesenlob verdient. Ohne ihr Engagement wäre heute vieles in Haus Hall nicht so, wie es ist. Sie haben das Leben bereichert, für die Menschen mit Behinderung wie auch für die Mitarbeiter. MH

## **Sozialpraktikum**

Junge Leute ab 18 arbeiten ein Jahr lang oder kürzer in der Stiftung Haus Hall und begleiten Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit Behinderung in ihrem Lebensumfeld. Sie treffen sich mehrmals zur internen Fortbildung. Viele wählen anschließend einen sozialen Beruf. Das Sozialpraktikum wird dafür als Vorpraktikum anerkannt.

## **FSJ**

Das Freiwillige Soziale Jahr ist ähnlich wie das Sozialpraktikum, allerdings auf ein Jahr terminlich festgelegt. Hinzu kommen mehrere einwöchige Kurse extern mit Kollegen aus anderen Einrichtungen, organisiert vom Bischöflichen Jugendamt ([www.fsj-muenster.de](http://www.fsj-muenster.de)). Ein Bundesgesetz bestimmt die Rahmenbedingungen. Die Altersgrenze liegt zwischen 16 und 27. Die Stiftung Haus Hall wird ihre FSJ-Stellen erheblich ausbauen.

## **Bundesfreiwilligendienst**

Der BFD ist vom Bundestag beschlossen und gilt ab 01.07.11. Mitmachen können nicht nur Männer, sondern auch Frauen und das in allen Altersgruppen. Die Dienstzeit soll ein Jahr sein, kann aber auch sechs Monate oder maximal 24 betragen. Ab dem 27. Lebensjahr sind Teilzeitstellen möglich. Haus Hall ist als Dienststelle anerkannt. Mehr Informationen auf [www.haushall.de](http://www.haushall.de) unter „BFD“.

Es gibt viele Möglichkeiten! Welcher Dienst ist für mich der Richtige? Wie soll ich mich entscheiden? Wie kann ich mich bewerben? Ansprechpartner in Haus Hall ist: Norbert Langkamp, Abt. Personal, Tel. 02542 703 2410

*Harten VZSO*

BUNDESFREIWLIGENDIENST ANSTELLE DES ZIVILDienstES

# Kaum Ersatz für Ersatzdienst

## Keine Zivis mehr / Wer springt ein?

Von Marita Rinke

terhin die Chance zu bieten, Erfahrungen zu sammeln. Bis zu zehn Stellen wies bislang auch die Lebenshilfe Borken aus. Sie will diese Stellen auf Ausflüge, unterstützten erkrankte Landwirte und, und. Die Rede ist von jungen Männern, die statt der Wehrpflicht in gemeinnützigen Organisationen ihren Dienst leisten. Nun sollen Freiwillige an ihre Stelle treten. So plant es die Bundesregierung mit dem Bundesfreiwilligendienst (BFD). Ein adäquater Ersatz?

„Die Zivis haben einen guten Job gemacht“, lobt Christ-

„Zivi-Zeit diente auch der beruflichen Orientierung des Nachwuchses.“

*Anton Verschaeen, DRK*

toph. Bröcker, Chef des St. Marien-Hospitals. Bis zu 20 junge Männer waren im Krankenhaus und fürs Altenheim im Einsatz, halfen in der Krankenpflege und im Bereich der Versorgungsdienste. Ersatz zu finden, sei momentan schwierig. „Der Freiwilligendienst läuft ziemlich zäh an“, so Bröcker. In der Krankenpflege sei es gelungen, über Förderprogramme zusätzliches Personal einzustellen. Über Praxistika werde ferner versucht, jungen Menschen auch wei-



Peter Klein, gehört zu den letzten, die Zivildienst leisten. Mit Bohr- und Kaffeemaschine ist er derzeit noch im Flasch23 in Groß Reken im Einsatz.  
*Foto: BZ/Anieliv*

hat das DRK in der Vergangenheit ausgewiesen, zuletzt waren noch zehn be- setzt“. Vor allem der Rettungsdienst sei für viele mit Blick auf ihren weiteren beruflichen Werdegang attraktiv gewesen.

Als einzige Organisation aus dem Bereich Borken bewirbt das DRK seine Stellen bereits in der Borse des BFD. Doch „Verschaeren“ ist skeptisch: „Er glaubt nicht, dass das nun freiwillige Angebot auf die gleiche Resonanz trifft, auch wenn es für eine breitere Personengruppe ge-

öffnet wird. Denn künftig können sich auch ältere Menschen am Dienst beteiligen. Hinzu komme: „Das Ganze wurde mit der heißen Nadel gestrickt“. Außerdem würden Parallelstrukturen aufgebaut. Denn neben dem BFD gebe es das Freiwillige Soziale Jahr und den Freiwilligendienst aller Generationen.

Wenn die älteren Freiwilligen - (Früh-)Rentner oder Berufsrückkehrerinnen zum Beispiel - nicht auf das neue Angebot auspringen, sieht breitere Personengruppe ge-

# Bundesregierung setzt auf Freiwillige

## Neuer Dienst auch für ältere Menschen

BORKEN (nr). „Nichts er- mehr, als gebraucht zu werden.“ Mit diesem Slogan wirbt die neue Bundesfreiwilligendienst (BFD) auf seiner Internetpräsenz. 35.000 Stellen für Freiwillige will die Bundesregierung einrichten, um Ersatz für den nun wegfallenden Ersatzdienst zu schaffen. Alle bisherigen Zivildienststellen werden dafür in Stellen für den Bundesfreiwilligendienst umgewandelt“, erklärte Anje Mäde, Pressesprecherin im Ministerium für Familien und Zivilgesellschaftliche Aufgaben auf BZ-Nachfrage.

Der neue Dienst richtet sich allerdings nicht mehr nur wie bisher an junge Männer. Künftig sind „alt und jung, Frau und Mann“ aufgerufen, sich für die Gesellschaft zu engagieren. Zum Beispiel auch Rentner, Berufsruückkehrerinnen oder auch Arbeitslose, die auf einen Wiedereinstieg in die Berufswelt hoffen. Für Menschen, die älter als 27 Jahre sind, bestehe auch die Möglichkeit, den Dienst in Teilzeit, also mit 20 statt 40 Wochenstunden zu leisten. Auch Menschen ausländischer Nationalität können künftig einen freiwilligen Dienst für die Gesellschaft leisten, sofern sie über einen Aufenthaltstitel verfügen.

Und das Einsatzgebiet beschränkt sich auch nicht mehr nur auf die sozialen Dienste gemeinnütziger Träger. Die Einsatzmöglichkeiten des BFD erstrecken sich

„Wir schaffen 35.000 Freiwilligen-Stellen im Bundesgebiet.“

*Pressesprecherin Anje Mäde aus dem Familienministerium*

Länder derzeit bereits 35.000 Stellen für Menschen bis 27 Jahren bewilligt haben. Wie diese wird der Freiwilligendienst mit einer Qualifizierung einhergehen, das heißt 25-Seminar-Stunden sind verpflichtend. Außerdem be- tritt eine Fachkraft die Freiwilligen.

Die Freiwilligen erhalten von den Organisationen, für die sie tätig werden, ein Taschengeld „maximal 330 Euro im Monat. Die Höhe bestimmt die jeweilige Organisation“, so Mäde. Ferner gebe es Zuschüsse für Berufsrückführung, Unterkunft und Verpflegung. Die Beiträge für Renten-, Unfall-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung zahle die Einsatzstelle.

Erste Stellen sind bereits in der BFD-Börse im Internet zu finden: [www.bundestfreiwilligendienst.de](http://www.bundestfreiwilligendienst.de).

# Sommerträume

Konzert im Montessori-KulturRaum<sup>3</sup>

# Entspannen wie am Mittelmeer

BZ-Serie über Wohlfühlgärten: Familie Schürmeyer-Petersen orientiert sich an südlichen Gefilden